

Österreicher, zeichnet Kriegsanleihe!

In den historischen Tagen, da unsere siegreichen Heere in Nord und Süd unser ruhmreiches Banner vorwärts tragen und Gesundheit und Leben dem Vaterlande opfern, ist es Pflicht jedes Einzelnen, daß er mit allen seinen Mitteln an der finanziellen Rüstung des Vaterlandes mithelfe. Soeben ist der Aufruf zur Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe erschienen; die Bedingungen sind selbst für den ängstlichsten und vorsichtigsten Sparer als hervorragend günstig zu bezeichnen!

Wer wollte mit seiner Opferwilligkeit in unserer eisernen Zeit vor seinem Nachbar zurückstehen? Was sollen die Obligation, der Pfandbrief im Schranke, was die hundertmal gezahlten Goldstücke im Topf oder Strumpf? Jeder gute Österreicher zeichne nach seinen Kräften und schreibe sich selbst, da es doch das Höchste, das Vaterland gilt, Höchstleistungen vor. Enkel und Urentelkind werden stolz ihrer Ahnen einst gedenken, wenn sie deren Opfermut erfahren werden!

Wer Bargeld hat, zeichne Bargeld, wer keines hat, der lasse Wertpapiere und Hypotheken belehnen; beides ist ungemein erleichtert worden zum Zwecke des Zeichnens von Kriegsanleihe.

Unser Kaiser ist mit dem besten Beispiel vorgegangen. Durch die Bodenkreditanstalt hat unser Monarch 10 Millionen Kronen auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Dem ersten Bürger im Staate folge ein jeder nach besten Kräften. Wie unser Generalstabsbericht die Heldentaten unserer Väter, Brüder und Söhne auf den Schlachtfeldern in die weite Welt hinaus vermittelt, so soll die Welt auch nach Abschluß der dritten Kriegsanleihe zur Verzweiflung unserer Feinde erfahren, daß der Österreicher freudig seinem Vaterlande das gibt, was es zur Ausrüstung seiner Armeen braucht: finanzielle Mittel.

Deshalb säume niemand und jeder zeichne auf die Kriegsanleihe!

Parteigenossen!

Der Staat braucht abermals Geld, um den ihm aufgezwungenen Kampf zu einem siegreichen Ende führen zu können. Was nützen die gewaltigsten Anstrengungen unserer Brüder und Söhne im Felde, wenn der Staat nicht in der Lage ist, mit Geld die Erfordernisse des Kampfes herbeizuschaffen. Wenn auch schon viel gegeben wurde, so ist es noch immer zu wenig. Das gigantische Ringen, welches auf Tod und Leben unseres Staates und unseres Volkes geht, erfordert nicht nur gewaltige Blutopfer, sondern auch reichliche Geldmittel. Mit Bewunderung folgen wir den heroischen Taten unserer Soldaten im Felde. Da können und dürfen wir aber im Hinterlande nicht zurückbleiben. Wenn wir schon nicht mit dem Schwerte in der Faust zum Schutze unseres schönen Österreichs einstehen können, so sind wir doch in der Lage, unser Hab und Gut dem Staate zu leihen.

Darum richten wir an Euch, Gefinnungsgenossen, die Ihr immer im Sinne unserer Parteigrundsätze für die Größe und Macht unseres schönen Heimatlandes eingetreten seid, die dringende Aufforderung nicht hinter unseren Brüdern und Söhnen im Felde zurückzustehen und Eure Pflicht bei der Zeichnung der dritten Kriegsanleihe zu erfüllen. Zeichnet, was in Euren Kräften gelegen ist und der endgültige Sieg wird unser sein!

Für den Parteirat der Wiener christlichsozialen Partei:

Prinz Alois von und zu Liechtenstein
Obmann.

Dr. Richard Weiskirchner Leopold Steiner
1. Obmannstellvertreter. 2. Obmannstellvertreter.